

Die Würde wiederhergestellt

RUMPENHEIM Kunsttage-Projekt porträtiert verhöhte NS-Widerstandskämpfer

VON REINHOLD GRIES

Offenbach – Die Rumpenheimer Kunsttage stehen vor der Tür, getragen vom Kulturverein Kunst.Ort.Rumpenheim, Offenbachs Kulturpreisträger 2022. Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Felix Schwenke stellen am kommenden Wochenende, 16./17. September, mehr als 40 Kunstschaffende aus Deutschland und den Niederlanden Kunsthandwerk, Bildhauerei, Installation und Flächenkunst an 26 Orten im Ortskern aus. Der Rundgang ist jeweils von 12 bis 18 Uhr möglich. Als kleiner Teil der Kunsttage sollte die Ausstellung „Die rote Kapelle?“ im Mausoleum bei keiner selbst gewählten Runde fehlen.

Solch eine umfassend informative Ausstellung zu deutschen Widerstandskämpfern gegen das NS-Regime hat es im Rhein-Main-Gebiet noch nicht gegeben. Die in Fotos, gezeichneten Porträts und Texten dargestellten Personen, die oft nichts miteinander zu tun hatten, wurden von der Gestapo in einer Art „Verbrecheralbum“ festgehalten und als „Rote Kapelle“ verhöhnt. Nahezu alle wurden sie verhaftet, im Schnellverfahren verurteilt und 1942/43 hingerichtet.

Für den Rumpenheimer Kurator Stefan Adloff passt der Ort dieser Schau von Raumwirkung und Bedeutung sehr gut. Er sagt: „Hiermit wollen wir die Würde dieser mutigen Menschen durch Kunst und Information wiederherstellen.“ Die gut drei Dutzend mit Kohle gezeichneten Porträts sind von seiner Stuttgarter Cousine Beatrice Adloff-Büchsel 2022/23 gefertigt worden. Die Künstlerin hat versucht, aus vorliegenden Gestapo-„Verbrecherfotos“ eindringliche

Es waren Arbeiter, Journalisten und Handwerker

Bildnisse zu machen. Das ist ihr hervorragend gelungen. Dazu hat sie gut recherchierte Biografien angefügt, so dass sich jeder Besucher von der „Roten Kapelle“ ein eigenes Bild machen kann.



Die Bildreihe „Die Rote Kapelle?“ ist eine Folge von Porträtzeichnungen, die den Gestapofotos von Widerstandskämpfern im Dritten Reich gegenübergestellt werden. Hier: Elisabeth Schumacher, studierte Kunstgewerbe in Offenbach, 1942 hingerichtet; Hans Coppi, Widerstandsgruppe um Schulze-Boysen und Kurt Schumacher, leistete Fluchthilfe für NS-Verfolgte, 1942 hingerichtet.

REPOS: GRIES

Karlgeorg und Maria Hofer-Archiv öffnet nur am Samstag

Anlässlich der Rumpenheimer Kunsttage öffnet die von dem Offenbacher **Schriftkünstler Karlgeorg Hofer gegründete Schreibwerkstatt Klingspor** ihr Archiv. Samstag, 16. September, 11 bis 18 Uhr, Kleines Gäßchen 13-15.

Hofer's Wirken umfasste das Schreiben mit der Hand, **aber auch das Gestalten von Druckschriften für verschiedene Schriftgießereien**. Er hat auch die Kennzeichenschrift für die deutschen Nummernschilder gestaltet.

Am Samstag bietet die Schreibwerkstatt

Klingspor Einblicke in die Welt der Kalligrafie und des Schreibens. Zu sehen sind Arbeiten von Internationalen Schriftkünstlern und den Mitgliedern der Schreibwerkstatt Klingspor, die seit 36 Jahren in Offenbach existiert. Michael Pieroth **wird nachmittags Schreibvorführungen für Interessierte** geben. Otmar Hofer wird aus dem Leben mit den beiden kreativen Eltern berichten und Beispiele ihrer Arbeit kommentieren.

» www.schreibwerkstatt-klingspor.de

Beim Lesen der Texte wird deutlich, dass hier keineswegs ein Sowjetespionagering ausgehoben wurde. Die Frauen und Männer des individuellen wie gruppenmäßigen Widerstandes kamen aus allen Schichten. Sie waren Journalisten, Handwerker, Arbeiter, Wissenschaftler und Künstler aus ganz Deutschland. Ihr „Verbrechen“ war: Sie haben versucht, das NS-Unrecht aufzudecken, den Krieg zu beenden und oft auch Juden und Regimekritikern zur Flucht verholfen.

Wie etwa Elisabeth Schumacher, geborene Hohen-

emser, die ab 1925 an Offenbachs Kunstgewerbeschule studierte und bis 1928 in einem Offenbacher Atelier arbeitete. Weil ihr im Ersten Weltkrieg umgekommener Vater Jude war, bekam sie aufgrund der Nürnberger Rassengesetze keine Anstellung. Schumacher kopierte Materialien der deutschen Luftwaffe, verteilte in Berlin Flugblätter und dokumentierte Verbrechen des NS-Regimes. Auch versuchte sie, jüdische Angehörige vor der Deportation zu schützen. 1942 wurde sie verhaftet und hingerichtet.

Oder wie der jungkonservative Jurastudent Harro Schulze-Boysen. Er brachte die oppositionelle Zeitschrift „Gegner“ heraus, die 1933 verboten wurde. Schulze-Boysen wurde von der SS verhaftet und misshandelt. Nach der Ausbildung an der deutschen Verkehrsfliegerschule wurde er sogar Referent im Reichsluftfahrtministerium und 1941 Oberleutnant der Reserve. Im Privatleben versammelten er und seine Frau Libertas einen oppositionellen Freundeskreis um sich. Mit anderen versuchte er, Sowjetunion und England vor dem

deutschen Einmarsch zu warnen. 1942 wurden Schulze-Boysen und seine Ehefrau verhaftet, verurteilt und hingerichtet.

Auch die meisten anderen Biografien künden von Zivilcourage und schreiendem Unrecht. Mit der lange geübten Diffamierung der „Roten Kapelle“ macht die Ausstellung Schluss, viele im Widerstand hatten keinerlei bolschewistischen Hintergrund. Ihr Kampf um Menschlichkeit kostete sie im Dritten Reich das Leben.

Der Kunsttage-Rundgang

findet am Wochenende von 12 bis 18 Uhr statt, er bietet Kunstwerke an 26 Orten. 13 Stationen sind zu entdecken im Schlosspark: Alles scheint wie für den Englischen Landschaftsgarten gemacht und dort verborgen an versteckten Orten. 13 Stationen gibt es im Dorf bis hin zum Areal „Kleines Gässchen 13-15“, wo Annetta Palmisano zum ersten Mal ihre Ateliertür öffnen wird. Details: www.rumpenheimer-kunsttage.de